



Sabine Hagmann, Hauptgeschäftsführerin
HVBW Handelsverband Baden-Württemberg

„Kleine und mittlere Unternehmen sind auf dem Kapitalmarkt gegenüber Großunternehmen benachteiligt.“

Ein Interview mit Sabine Hagmann

Können Sie sich noch erinnern, wie Sie zum allerersten Mal mit uns in Kontakt gekommen sind?

Ja, natürlich, das ist schon ein paar Jahre her, was aber zeigt, wie lange diese fruchtbare Zusammenarbeit schon dauert. Es war im Jahr 1996 und kam dadurch zustande, dass die Bürgschaftsbank und der Handelsverband gemeinsam Stellungnahmen zu Bürgschaftsanträgen bearbeitet und damals schon auf das Engste zusammengearbeitet haben.

Was macht für Sie die Besonderheit der Bürgschaftsbank und MBG aus?

Die Bürgschaftsbank ist eine Selbsthilfeeinrichtung der Wirtschaft und keine Behörde. Sowohl die Bürgschaftsbank als auch die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft (MBG) verstehen sich als Partner von mittelständischen Unternehmen und sind daher auch beratend für diese Unternehmen tätig. Mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie befindet sich auch die Handelsbranche in einem unausweichlichen Strukturwandel. Innovationen auf allen Ebenen sind jetzt notwendig. Hier kommt die Besonderheit der Bürgschaftsbank ins Spiel. Sie unterstützt Strukturwandel, und Innovationen werden nachhaltig und auf breiter, Branchen übergreifender Basis unterstützt. Was die Bürgschaftsbank und die MBG für die mittelständische Wirtschaft in BW tun, ist vorbildlich und unbeschreiblich wertvoll.

Wieso sind Ihrer Ansicht nach Institutionen wie Bürgschaftsbank und MBG notwendig?

Keine Unternehmensfinanzierung soll an fehlenden Sicherheiten scheitern. Das ist unser Motto, das auch für die Handelsbranche gilt. Darüber hinaus stellt die MBG den mittelständischen Unternehmen eigenständig Kapital in Form einer stillen Beteiligung zur Verfügung. Diese Eigenkapitalstärkung ist immer wieder Voraussetzung für eine begleitende Fremdfinanzierung durch Kreditinstitute. Es ist doch leider so: Kleine und mittlere Unternehmen und Existenzgründer verfügen auf dem Kapitalmarkt nur über eingeschränkte Finanzierungsmöglichkeiten. Sie sind gegenüber Großunternehmen benachteiligt. Hier zeigt sich die große Notwendigkeit der Bürgschaftsbank, sie versucht, diesen Nachteil auszugleichen. Sie übernimmt gegenüber Kreditinstituten Bürgschaften für baden-württembergische Existenzgründer und bestehende Unternehmen.

Was hat sich im Laufe der Zeit in der baden-württembergischen Förderlandschaft verändert?

Die Förderinstrumente sind vielfältiger geworden und die Bereitstellung von Sicherheiten wird für die Hausbanken immer wichtiger. Gerade in Krisensituationen ist eine Kreditgewährung der Hausbanken ohne erstklassige Sicherheiten wie die Bürgschaftsbank sie bietet nicht mehr vorstellbar.





Ein Blick nach vorne: Was würden Sie sich wünschen, wie wir den Handel in Zukunft noch besser unterstützen können?

Das nun zur Verfügung stehende Onlineportal ermoeglicher.de ist ein wertvolles Tool, um die Bearbeitungszeit von Bürgschaftsanträgen zu verkürzen. Dieses neue Tool sollte kontinuierlich gepflegt und weiterentwickelt werden. Der Handelsverband wird durch die Abgabe von Stellungnahmen aktiv in den Bewilligungsprozess mit eingebunden, und das machen wir sehr gerne. Wir beraten aber auch unsere Unternehmen insgesamt sehr gerne und begleiten sie in schwierigen Prozessen, wie wir sie besonders

jetzt haben. Auf die Beratungsmöglichkeiten durch Spezialisten beim Handelsverband beispielsweise bei der Bearbeitung von komplizierten Anträgen darf die Bürgschaftsbank gerne noch verstärkt hinweisen.

Was wünschen Sie uns zum Jubiläum?

Weiterhin viel Erfolg und weiterhin eine gute Zusammenarbeit von Ihrem Hause mit Ihren Partnern. Die Bürgschaftsbank ist mittlerweile zu einem unersetzlichen Partner des Mittelstandes geworden. Diese Position dürfen Sie sehr gerne weiter stärken und ausbauen. Wir freuen uns auf die weitere gemeinsame Zusammenarbeit.



Jürgen Kugler, Direktor und Bereichsleiter
LBBW - Geschäftsbereich Sparkassen

„Wirtschaftsförderung ist ein integraler Teil der Wirtschaft und muss deshalb ebenfalls agiler, digitaler und nachhaltiger werden.“

Ein Interview mit Jürgen Kugler

Können Sie sich noch erinnern, wie Sie zum allerersten Mal mit uns in Kontakt gekommen sind?

Die Bürgschaftsbank war mir schon länger als Finanzierungspartner bei anspruchsvollen gewerblichen Finanzierungen bekannt. Besonders erinnern kann ich mich aber an meine erste Sitzung in den Bewilligungs- und Garantieausschüssen von Bürgschaftsbank und MBG, für die ich im Jahr 2004 ein Mandat übernommen habe. Sie sehen, ich bin über die Gremienarbeit schon recht lange mit Ihrem Hause verbunden.

Was macht für Sie die Besonderheit der Bürgschaftsbank und MBG aus?

Bürgschaftsbank und MBG sind für mich wesentlicher Teil der Wirtschaftsförderung in Baden-Württemberg. Insbesondere für Start-ups sowie kleine und mittlere Unternehmen werden Kapital, Sicherheiten und Knowhow bereitgestellt und so die Basis für unsere mittelständische Wirtschaftsstruktur konsequent ausgebaut und stabilisiert. Eine Besonderheit ist m.E., dass die Arbeit zwar staatlich unterstützt wird, aber im Auftrag der wichtigsten Wirtschaftsverbände des Landes geschieht, die die Bürgschaftsbank und die MBG quasi als Selbsthilfeeinrichtungen gegründet haben. Also von der Basis für die Basis.

Wieso sind Ihrer Ansicht nach Institutionen wie Bürgschaftsbank und MBG notwendig?

Bürgschaftsbank und MBG unterstützen Firmen in anspruchsvollen Situationen, sei es bei Gründung, Festigung oder auch bei Entwicklungen mit größerem Risiko. In diesen Unternehmensphasen kommen klassische Finanzierungspartner, die im Wesentlichen Fremdkapital zur Verfügung stellen, schnell an ihre Grenzen. Bürgschaftsbank und MBG stellen hier Eigenkapital oder eigenkapitalähnliche Sicherheiten und füllen damit Finanzierungslücken, wodurch sie unternehmerische Tätigkeit oftmals überhaupt erst ermöglichen. Nicht umsonst heißt das Finanzierungsportal der Bürgschaftsbanken „ermoeglicher.de“

Was hat sich im Laufe der Zeit in der baden-württembergischen Förderlandschaft verändert?

Wirtschaftsförderung ist integraler Teil der Wirtschaft und muss deshalb ebenfalls agiler, digitaler und nachhaltiger werden. Hier haben wir schon einen guten Weg zurückgelegt, teilweise sind wir schon hervorragend positioniert, ich erinnere an die vielen Förderkreditprogramme zur Nachhaltigkeit. Gleichzeitig bleibt aber noch Genügend zu tun. Der ursprüngliche Auftrag von Bürgschaftsbank und MBG, Bonitäts- und Adressrisiken





aufzunehmen und abzufedern, bleibt aber unverändert erhalten, insbesondere in konjunkturell anspruchsvollen Zeiten.

Ein Blick nach vorne: Was würden Sie sich wünschen, wie wir die Unternehmen in Zukunft noch besser unterstützen können?

Das Leistungspaket von Bürgschaftsbank und MBG ist unverändert sehr interessant. Die Zugänge und Reaktionszeiten müssen immer wieder neu justiert werden. Also weiterer Ausbau der digitalen Zugänge und beschleunigten Verfahren bei gleichzeitiger persönlicher Ansprechbarkeit, darin liegt m.E. der Schlüssel für die Zukunft.

Was wünschen Sie uns zum Jubiläum?

Ich wünsche Ihnen zuerst ein fröhliches Jubiläumsfest, bei dem Sie Ihren Geschäftspartnern auch persönlich begegnen können. Das war in letzter Zeit ja leider nicht immer möglich. Für die Zukunft wünsche ich Ihnen immer ein gutes Gespür für aktuelle Wirtschaftstrends. Da Sie oft in der Frühförderung von Unternehmen involviert sind, können Sie damit die Basis für neue Hidden Champions legen. Dem Vorstand und der ganzen Belegschaft wünsche ich alles Gute und viel Erfolg für die Zukunft.

Kurzvita Jürgen Kugler

Studium: Dipl. Sparkassenbetriebswirt, Deutsche Sparkassenakademie, Lehrinstitut Bonn

Stationen bei der LBBW:

10.89 – 12.07 Verschiedene Fach- und Führungsfunktionen im Unternehmenskundengeschäft

seit 01.2008 Direktor und Bereichsleiter LBBW - Geschäftsbereich Sparkassen

Mitverantwortung für das LBBW-Geschäft mit Sparkassen im gesamten Bundesgebiet sowie für die LBBW-Sparkassenstrategie.

Koordination und Weiterentwicklung des Leistungsverbunds mit den Sparkassen sowie der Gremienarbeit mit den Sparkassenverbänden SVBW, SVRP, OSV und DSGVO.

Fachverantwortung für das Förderkreditgeschäft der LBBW und der Sparkassen in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Sachsen.

Fachverantwortung für das zentrale Metakreditgeschäft der LBBW mit den Sparkassen.

Mandate: Aufsichtsratsmitglied der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg GmbH, Stuttgart

Stellv. Aufsichtsratsvorsitzender der MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg GmbH, Stuttgart

Mitglied Stiftungsbeirat Hoffnungsträgerstiftung, Leonberg



Rainer Reichhold,
Präsident Baden-Württembergischer Handwerkstag

„Durch ihre Arbeit und ihre besondere Struktur leisten Bürgschaftsbank und MBG wirksame ‚Hilfe zur Selbsthilfe‘ für Betriebe.“

Ein Interview mit Rainer Reichhold

Was macht für Sie die Besonderheit der Bürgschaftsbank und MBG aus?

Bürgschaftsbank und MBG nehmen ihren Auftrag zur Förderung des Mittelstands sehr ernst – sie bewegen sich aber in allen Größenklassen souverän. Weil die Gründer und Träger der Bürgschaftsbank die Selbstverwaltungsorganisationen der Wirtschaft sind, sind Verzahnung und Austausch zwischen Geber und Nehmer besonders eng. Durch ihre Arbeit und ihre besondere Struktur leisten Bürgschaftsbank und MBG eine wirksame „Hilfe zur Selbsthilfe“ für Betriebe. Durch die Mitarbeit von Experten aus Kammern und Fachverbänden und gleichzeitig den Rückbürgschaften des Staats kann das Risiko von Fremdfinanzierungen sinnvoll verteilt und für alle Beteiligten minimiert werden.

Wieso sind Ihrer Ansicht nach Institutionen wie Bürgschaftsbank und MBG notwendig?

Viele innovative und neuartige Projekte werden erst wegen des Engagements von Bürgschaftsbank und MBG überhaupt möglich, weil sie die Risiken der durchleitenden Hausbanken minimieren. Die Finanzpartner wollen Sicherheiten sehen, die im kleinteiligen Handwerk häufig so nicht vorhanden sind. Beide Institutionen haben dagegen schon wegen ihrer starken Marktposition eine stets angemessene Risikobereitschaft.

Dazu kommt: Gerade bei hochaktuellen Themen wie Umweltschutz und den verschiedenen

Bereichen der Digitalisierung sind innovative Investitionen auch gesellschaftlich so gewollt wie notwendig. Je höher die Innovation, desto höher meist das Risiko. Die Bürgschaftsbank unterstützt, dass solche Investitionen trotz Risiko möglich bleiben. Gleichzeitig bieten die Bürgschaftsbanken eine marktwirtschaftliche Hilfe: Die Entscheidung für die Investition trifft alleine der Unternehmer, der immer auch selbst Vermögen als Sicherheit einbringen muss.

Was hat sich im Laufe der Zeit in der baden-württembergischen Förderlandschaft verändert?

Die umgesetzte Digitalisierung der Institutionen Bürgschaftsbank und MBG hat diese agiler gemacht. Die Förderlandschaft insgesamt ist vielfältiger geworden. Neben den klassischen Förderungen in den Bereichen betriebswirtschaftliche Beratung und Finanzierung sind zudem Programme der aktuellen Megathemen Umwelt und Klima, Digitalisierung, Technologie dazugekommen.

Ein Blick nach vorne: Was würden Sie sich wünschen, wie wir die Unternehmen in Zukunft noch besser unterstützen können?

Wir nehmen bereits den positiven Trend wahr, dass zunehmend für alle Betriebsgrößen passende Angebote gemacht werden. Das kommt





dem Handwerk natürlich mit seiner eher kleinteiligen Struktur sehr zugute. Kritisch ist für uns die schnelle Zunahme von bürokratischen Hürden für die Förderlandschaft insgesamt – Stichwort Beihilferecht. Im Extremfall sind so viele Hürden zu beachten, dass die Förderung unattraktiv wird. Hier muss wieder auf ein gesundes Maß zurückgefunden werden.

Was wünschen Sie uns zum Jubiläum?

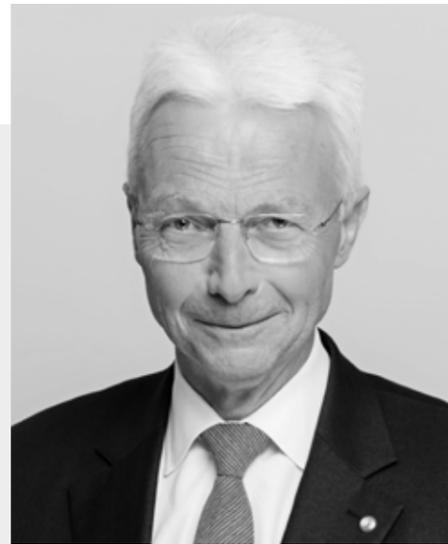
Machen Sie so weiter wie bisher, stellen Sie passgenaue Angebote für neue, aktuelle Themen bereit! Gehen Sie auch den eingeschlagenen Weg der Digitalisierung der Prozesse in zügigem Tempo weiter. Davon profitieren alle Beteiligten – und Finanzierungsvorhaben im Handwerk können schneller umgesetzt werden.

Kurzvita Rainer Reichhold

Seit Juli 2015 ist Rainer Reichhold Präsident des Baden-Württembergischen Handwerkstages e.V. (BWHT). 2004 wurde Reichhold in die Vollversammlung der Handwerkskammer Region Stuttgart gewählt und steht seit 2005 als Präsident an deren Spitze.

Seit Oktober 2015 vertritt Rainer Reichhold das baden-württembergische Handwerk im Vorstand des Deutschen Handwerkskammertages (DHKT) und im Präsidium des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) in Berlin. Hinzu kommen Mandate in Wirtschaftseinrichtungen des Landes, zum Beispiel im Mittelstandsbeirat des Finanz- und Wirtschaftsministeriums, im TTIP-Beirat der Landesregierung, in den Aufsichtsräten der Landesmesse Stuttgart, der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg GmbH und von Baden-Württemberg International (BW-I). Reichhold ist zudem Vorsitzender des Vereins Technologie-Transfer Handwerk und Mitglied im Kuratorium Denkmalstiftung Baden-Württemberg. Seit Juli 2015 ist Reichhold Mitglied im Rundfunkrat des Südwestrundfunks (SWR).

Ab 1996 engagierte sich Reichhold in vielen Ehrenämtern im Handwerk, unter anderem auf Innungsebene in den Elektro- und Informationstechnischen Handwerken und im Vorstand des Landesverbandes der Betriebswirte des Handwerks. Der Elektroinstallateurmeister und Betriebswirt des Handwerks ist seit 1987 geschäftsführender Gesellschafter der Firma Elektro Nürk in Nürtingen-Zizishausen.



Hartmut Weimann widmet sich der berufsständischen Verbandsarbeit und dem Ehrenamt auf Landes- und Bundesebene

„Wer als Unternehmer im Gartenbau investiert, tut etwas Gutes für die regionale Versorgung.“

Ein Interview mit Hartmut Weimann

Können Sie sich noch erinnern, wie Sie zum allerersten Mal mit uns in Kontakt gekommen sind?

Mit meiner Wahl zum Präsidenten des damaligen Württembergischen Gärtnereiverbandes e.V. gehörte es zu meinen vornehmsten Aufgaben im Vorstand, mich in die fachspezifischen Strukturen und institutionellen Aufgaben und Funktionen unseres Berufs- und Arbeitgeberverbandes einzuarbeiten. Die fachliche Mitwirkung unseres Verbandes im Bürgschafts- und Garantiausschuss und die gewissenhafte Begleitung erfolgreicher Unternehmensentwicklungen war mir von Einzelfällen bekannt. Mit meiner Berufung als Vorsitzender des Verwaltungsrats der Kreditgemeinschaft des Gartenbaues erschloss sich mir im Kreis der weiteren Vertreter der mitwirkenden Wirtschaftszweige ein breites Spektrum an jeweils branchenspezifischem Wissen mit Gesamtverantwortung für die Wirtschaft in Baden-Württemberg.

Was macht für Sie die Besonderheit der Bürgschaftsbank und MBG aus?

Die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg kennt die Probleme der Unternehmen: zu wenig Sicherheiten für einen Kredit oder unerwartet saisonale Schwankungen belasten die Liquidität. Mit ihren Bürgschaften sorgt sie dafür, dass erfolversprechende Vorhaben finanzierbar werden und Unternehmen maßgeschneiderte Kredite für ihre Entwicklung bekommen. Wer als Unternehmer im Gartenbau investieren will, tut

etwas Gutes. Denn der Gartenbau mit seinen Erzeugnissen und Dienstleistungen trägt zur regionalen Versorgung unserer Bevölkerung bei.

Wieso sind Ihrer Ansicht nach Institutionen wie Bürgschaftsbank und MBG notwendig?

Die Bürgschaftsbank begleitet mit Bürgschaften und Garantien seit Jahrzehnten Investitionen in zukunftsweisende moderne Betriebsstrukturen wie im Gewächshausbau und in Direktverkaufseinrichtungen, Energieeinsparung, Existenzgründungen durch junge Betriebsnachfolger und in die Übernahme bestehender Betriebe im Produktions- und Dienstleistungsgartenbau. Damit unterstützt die Bürgschaftsbank den Wirtschaftsstandort für den heimischen Gartenbau, zumal dem Anbau und der Vermarktung von Sonderkulturen im Land eine besondere und große Bedeutung zukommt.

Was hat sich im Laufe der Zeit in der baden-württembergischen Förderlandschaft verändert?

Im gewerblichen Gartenbau sind Bürgschaften für Finanzierungsvorhaben kleinerer und mittlerer Betriebe schon seit Jahrzehnten bekannt und werden zur ergänzenden Besicherung von Bankkrediten genutzt. Seit 5 Jahren bietet die Bürgschaftsbank auch für den regionalen landwirtschaftlichen Gartenbau die Agrarbürgschaften an. Dadurch gibt es





verbesserte Möglichkeiten mit flexibilisierter 50- oder 70-prozentiger Bürgschaftsquote für mehr Kreditvolumen.

Ein Blick nach vorne: Was würden Sie sich wünschen, wie wir die Unternehmen in Zukunft noch besser unterstützen können?

Typische Investitionsprojekte sind Gewächshäuser, Betriebsmittel und Arbeitsgeräte. Dies gilt vor allem, wenn die Unternehmen bis in das Frühjahr die Produktion oder Lieferaufträge vorfinanzieren müssen, aber noch keine Einnahmen fließen und es zu Liquiditätsengpässen kommt. Für die Bürgschaftsbank sind saisonale Schwankungen im Gartenbau nichts Ungewöhnliches. Die Begleitung der Betriebe in diesem Fördersegment wird im Hinblick auf den fortschreitenden Klimawandel größere Bedeutung erlangen.

Die derzeitige Coronapandemie trifft mit Ihren Folgen auch den Gartenbau. Wirtschaftliche Einbrüche durch zeitweise Betriebseinschränkungen wirken sich auf die Liquiditätslage

zahlreicher Betriebe aus. Hier gilt es, finanzielle Leitplanken bereitzuhalten.

Was wünschen Sie uns zum Jubiläum?

Die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg steht mit rund 50 Prozent Anteil am Gesamtgeschäftsvolumen aller Bürgschaftsbanken in Deutschland an der Spitze. Vor allem bei Existenzgründungen und Betriebsnachfolgen ist sie ein gesetzter Akteur und unterstützt den Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg mit dem Erhalt von Arbeitskräften, verbunden mit einer auskömmlichen Kaufkraft der Verbraucher. Möge die Bürgschaftsbank auch weiterhin die gesteckten Ziele erreichen. Dabei dürften die Entwicklung der Kooperationsprogramme mit der L-Bank zunehmende positive Effekte bringen und die Zusagen für die einzelnen Wirtschaftszweige bedarfsorientiert steigen.

Kurzvita Hartmut Weimann

Hartmut Weimann wurde 1952 als Gärtnerssohn in Hannover geboren. Nach Abitur, Gärtnerlehre und Vollstudium stieg er in das mittelständische Gartencenter-Unternehmen Pflanzen-Kölle mit Firmensitz Heilbronn ein, durchwanderte alle Hierarchieebenen, war 26 Jahre als Geschäftsführer verantwortlich aktiv und maßgeblich an der Expansion beteiligt. Nach 34 Jahren schied er 2010 aus und widmete sich sofort der berufsständischen Verbandsarbeit und dem Ehrenamt auf Landes- und Bundesebene.

Ein Herzensanliegen von Weimann ist es, für die grüne Branche zu werben, das Image des Berufsstandes zu verbessern, Nachwuchs zu interessieren und vor allem den gärtnerischen Unternehmergeist und das kaufmännische Bewusstsein zu wecken und zu fördern. Ein besonderes Interesse gilt einerseits dem gärtnerischen Einzelhandel und dessen Abgrenzung zum branchenfremden Absatz, andererseits der verbesserten Verknüpfung von Forschung/Wissenschaft über das Beratungswesen hin zur gärtnerischen Praxis.



Senator E.h. Wolfgang Wolf, geschäftsführendes Vorstandsmitglied des UBW - Unternehmer Baden-Württemberg e.V. und Vorsitzender des Aufsichtsrats der MBG

„Aus meiner Sicht ist diese Staatsferne ein wichtiger Aspekt, um den Förderauftrag bestmöglich erfüllen zu können.“

Ein Interview mit Senator E.h. Wolfgang Wolf

Können Sie sich noch erinnern, wie Sie zum allerersten Mal mit uns in Kontakt gekommen sind?

Ich kenne Bürgschaftsbank und MBG schon seit 40 Jahren. Bereits seit den 80ern habe ich im Rahmen meiner Tätigkeit als Geschäftsführer des UBW (vormals LVI) und später als geschäftsführendes Vorstandsmitglied viele Berührungspunkte mit diesen beiden Institutionen. Seit 2003 bin ich zudem Aufsichtsratsvorsitzender der MBG und daher in engem Austausch mit der Geschäftsführung.

Was macht für Sie die Besonderheit der Bürgschaftsbank und MBG aus?

Beide sehen ihren Auftrag darin, kleine und mittelständische Unternehmen und Existenzgründer bei Finanzierungsfragen zu unterstützen und nach Lösungen zu suchen. Mich fasziniert immer wieder, wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Förderauftrag leben und wie eng diese Institutionen mit der Wirtschaftsförderung des Landes verbunden sind. Ihre Gesellschafter sind Kammern, Verbände und Institute der Kreditwirtschaft - aus meiner Sicht ist diese Staatsferne ein wichtiger Aspekt, um den Förderauftrag bestmöglich erfüllen zu können.

Kurz gesagt: Gäbe es Bürgschaftsbank und MBG heute noch nicht, müsste man sie rasch erfinden.

Wieso sind Ihrer Ansicht nach Institutionen wie die Bürgschaftsbank und MBG notwendig?

Diese Selbsthilfeeinrichtungen wurden von der Wirtschaft für die Wirtschaft gegründet, um den KMU im Land bei Gründung, Nachfolge, Wachstums- und Innovationsprojekten mit Bürgschaften beziehungsweise Beteiligungen finanziellen Rückenwind zu geben und die notwendigen Sicherheiten zu stellen. Sie sind quasi ein verlässlicher Risikopartner für die Hausbanken, und in vielen Fällen wird eine Finanzierung überhaupt erst durch die Unterstützung von Bürgschaftsbank und/oder MBG möglich.

Darüber hinaus stehen beide Institutionen den Unternehmern mit ihrem Knowhow und ihrem großen Netzwerk auch beratend zur Seite.

Was hat sich im Laufe der Zeit in der baden-württembergischen Förderlandschaft verändert?

Die Themen haben sich verändert und sind vielfältiger geworden. In den vergangenen Jahren haben die Betriebe im Land insbesondere Unterstützung für zukunftsorientierte Innovationsprojekte angefragt. Vor allem Klein- und Kleinstunternehmen benötigen verstärkt Hilfen bei der Digitalisierung, um so ihren Wachstumskurs fortsetzen und im Wettbewerb bestehen zu können.





Ein Blick nach vorne: Was würden Sie sich wünschen, wie wir die Unternehmen in Zukunft noch besser unterstützen können?

Insgesamt ist die baden-württembergische Förderlandschaft breit aufgestellt, da in der Vergangenheit viel dafür getan worden ist. Bürgerschaftsbank und MBG sind mit ihrem Angebot für die verschiedensten Finanzierungsanlässe am Markt gut positioniert, und ich begrüße sehr, dass aufgrund des hervorragenden Knowhows der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kaum ein Fall abgelehnt wird. Ich würde mir dennoch wünschen, dass vor allem an den Rahmenbedingungen weiter gearbeitet wird, um auf politische Entscheidungsträger ganz im Sinne des Förderauftrags positiv einwirken zu können.

Was wünschen Sie uns zum Jubiläum?

Ich wünsche den Vorständen und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weiterhin viel Erfolg und ein glückliches Händchen bei ihrem Förderauftrag. Dass Sie auch in Zukunft so hervorragend wie bisher mit Ihren Partnern zusammenarbeiten und den konstruktiven Austausch in Ihren Gremien fortsetzen, um die baden-württembergischen KMU bei ihren Wachstums- und Innovationsvorhaben bestmöglich unterstützen zu können. Machen Sie einfach weiter so!

Kurzvita Senator E.h. Wolfgang Wolf

Senator E.h. Wolfgang Wolf: studierte nach einer Ausbildung zum Sozialversicherungsangestellten und der berufsbegleitend absolvierten Reifeprüfung Wirtschaftswissenschaften an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen. Studienbegleitend war er am Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW) tätig. Nach Abschluss seines Studiums folgten Tätigkeiten als wissenschaftlicher Assistent bei Prof. Dr. Dieter Pohmer, Abteilung Volkswirtschaftslehre, insbesondere Finanzwissenschaft, an der Universität Tübingen, sowie als Leiter der Abteilung Vertragswesen Krankenhäuser, Heil- und Hilfsmittelerbringung beim Landesverband der Ortskrankenkassen Württemberg-Baden.

Seit 1980 arbeitet Wolf beim UBW e.V. Unternehmer Baden-Württemberg (vormals LVI). 1981 wurde er in die Geschäftsführung berufen und 1994 zum geschäftsführenden Vorstandsmitglied des UBW e.V. Er ist zudem Geschäftsführer und Vorstandsmitglied weiterer Verbände und Cluster und bekleidet zahlreiche Ehrenämter in wirtschaftsnahen Institutionen.